

Der Voßwinkeler Pater Rudolf Schnettler

Der aus Voßwinkel stammende Pater Rudolf Schnettler von der Missionsgesellschaft vom Heiligen Geist (Spiritaner / CSSp) konnte im Jahr 2014 sein 65-jähriges Priesterjubiläum feiern. Vielen älteren Voßwinklern ist er noch als begeisterter Prediger in Erinnerung.



"eingekleidet" und wählte den Heiligen Paulus als Ordenspatron. Einkleidung ist in christlichen Ordensgemeinschaften die feierliche Übergabe des Ordensgewands an ein neues Mitglied der Gemeinschaft.

Da das Missionshaus Menden nach



lassung am 18. Juni 1945 begann sein philosophisch-theologisches Studium an der Ordenshochschule in Knechtsteden. Am 17. Juli 1949 empfing er zusammen mit drei Mitbrüdern im Kölner Dom die Priesterweihe durch Erzbischof Kardinal



Die Eltern von Rudolf Schnettler: Klara und Eberhard Schnettler

Rudolf Schnettler im Juli 1949

Am 3. September 1921 geboren, wuchs er als erstes von zwei eigenen Kindern und einem Pflegekind des Eisenbahnschlossers Eberhard Schnettler und seiner Frau Klara geb. Bertram an der Voßwinkeler Bahnhofstraße (heute Füchtener Str. 9) auf. Geprägt von dem tiefreligiösen Elternhaus empfing er in der St. Urbanus Kirche an Weißen Sonntag 1931 die erste Heilige Kommunion von dem damaligen Pfarrer Karl Bender.

Nach der vierten Klasse in der Volksschule seines Heimatortes ermöglichten ihm die Eltern Ostern 1932 den Wechsel zum Städtischen Gymnasium in Menden. Der Besuch weiterführender Schulen war seinerzeit, anders als heute, eher selten. Untergebracht war Rudolf in dem im Jahre 1930 neu gegründeten Konvikt der Spiritaner in Menden. Im darauffolgenden Schuljahr besuchte er die Missionsschule der Spiritaner in Broich, wo er durch den Spiritanerbischof Vogt aus Kamerun gefirmt wurde.

Ab Ostern 1934 kam er wieder zurück in das Mendener Missionshaus. Dort wurde der Oberstufenschüler am 2. Februar 1939 im Alter von 17 Jahren zusammen mit 12 Mitbrüdern

Ausbruch des zweiten Weltkrieges als Lazarett genutzt wurde, wechselte Schnettler im Herbst 1939 ins Missionshaus Knechtsteden (Dormagen) und machte dort am 8. November das Abitur.

Weil das Noviziats-Haus der Spiritaner in Heimbach/Eifel geschlossen war, begann sein Noviziat am 30. November 1939 auf Burg Eringerfeld (Geske). „Schon seit früher Jugend hatte ich den Wunsch Priester und Missionar zu werden“, schrieb Rudolf Schnettler am 13. März 1940 aus dem Noviziat an den Generaloberen des Ordens. Am 1. Dezember 1940 legte er dann die erste zeitliche Profess ab, das auf zunächst drei Jahre befristete feierliche Ordensgelübde.

Im Jahre 1941 erfolgte die Einberufung zur Wehrmacht. Seinen Dienst verrichtete der 20-jährige Ordensmann in einer Sanitätseinheit der Luftwaffe. Die Kriegsergebnisse führten ihn in den Norden Russlands, wo er miterleben musste, wie die deutschen Soldaten in Kurland eingekesselt wurden.

Zum Ende des Krieges geriet Rudolf Schnettler noch kurz in englische Kriegsgefangenschaft. Nach der Ent-

lassung am 18. Juni 1945 begann sein philosophisch-theologisches Studium an der Ordenshochschule in Knechtsteden. Am 17. Juli 1949 empfing er zusammen mit drei Mitbrüdern im Kölner Dom die Priesterweihe durch Erzbischof Kardinal

Joseph Frings. Die Primiz in seiner Heimatgemeinde Voßwinkel feierte der Neupriester am 31. Juli 1949 unter großer Beteiligung der Gemeinde. Bei der Messfeier assistierten Pfarrer Lohoff und die aus Voßwinkel stammenden Redemptoristen-Patres (CSSR) Anton Beilenhoff und Egon Kauke. Die Festpredigt hielt Pater Pauls, ein ehemaliger Lehrer aus seinem Missionsorden.

Pfarrer Lohoff berichtet in der Pfarrchronik:

Die Gemeinde hatte innigsten Anteil genommen. Straßen, Kirchplatz, Kirche hatten Festschmuck angelegt. In Prozession wurde der Primiziant aus der Pastorat abgeholt. Ehemalige Klassenschüler (6) gingen zur Seite des Neupriesters und führten ihn zum Altar. 6 sind gefallen auf dem Felde der Ehre. Die Mutter, die sehr herzkrank war, konnte von der Sakristei aus dem Primiziant beiwohnen.

Bei Unger, im Gasthof, wurde sehr groß (!) gefeiert. Drei Sternbogen hatte man errichtet. Sie zeigen diese Inschriften: „Wir grüßen den Neupriester als Ge-

weiheten des Herrn“; „Aus Menschen gemacht, für Menschen bestellt, als Mittler bei Gott“; „Der Priester sei: Kunde der Wahrheit. Weiser zu Gott, Heiliger der Welt“.

Sein Primizandenken trug als Leitwort: „Gepriesen sei die Hl. Dreifaltigkeit und ungeteilte Einigkeit. Laßt uns Ihr danken, weil sie Barmherzigkeit an uns getan“.

Seiner Begabung entsprechend wurde der Jungprieester zunächst als „Werbepater“ eingesetzt.

Vom Provinzialat der Spiritaner in Köln aus wurden von ihm Oberstufenschüler der umliegenden Gymnasien besucht, um ihnen das Ordensleben im Allgemeinen und die Angebote der „Missionsgesellschaft vom Heiligen Geist“ im Besonderen vorzustellen.

Einige Abiturienten konnte er für den Priesterberuf gewinnen.

In der Zeit von 1950 bis 1960 arbeitete der Spiritaner unter anderem für das „Päpstliche Werk der Glaubensverbreitung“ (heute Missio) in Aachen. In den Jahren 1952/1953 führte ihn eine Studienreise nach Südafrika, einem der Hauptmissionsgebiete seiner Ordensgemeinschaft.

Von 1960 bis 1969 leitete Rudolf Schnettler das Noviziat des Ordens in Heimbach/Eifel und begleitete viele junge Menschen zum Priesterberuf. Die Eltern haben die beruflichen Aktivitäten ihres Sohnes stets mit Stolz verfolgt. Sooft es ihm

möglich war, hat er sie in Voßwinkel besucht. Vater Eberhard verstarb aber schon 1957 im Alter von nur 64 Jahren, während Mutter Klara im März 1990 drei Tage nach ihrem 90. Geburtstag verstarb. Seine Schwester Maria Stecken, die ihn häufig auch

schaften in Westdeutschland, der Schweiz und Österreich von ihm durch die Exerzitionen begleiten.

Solange es ihm möglich war, hat Pater Schnettler seinen Urlaub dazu genutzt, in den Bergen zu wandern.

Die Liebe zur Natur und zu den Bergen führte dazu, dass der Ordensmann sich auch als Buchautor einen Namen gemacht hat.

Als er einmal einen Bildband des belgischen Fotografen Edmond van Hoorick gesehen hatte, war er so begeistert von dessen Fotos, dass er mit ihm Kontakt aufnahm. Es entwickelte sich eine Zusammenarbeit, bei der van Hoorick imposante Naturaufnahmen lieferte und Rudolf Schnettler sich um entsprechende Textauswahl kümmerte. Bei einigen Ausgaben wird er auch als Herausgeber genannt.

In der Zeit von 1975 bis 1992 entstanden in dieser

Gemeinschaftsarbeit die unten aufgeführten religiös-meditativen Text-Bild-Bände.

Am 17. Juli 2009 feierte Pater Schnettler im Kreis seiner Mitbrüder aus Speyer, Stuttgart und Knechtsteden sein 60-jähriges Priesterjubiläum. Den 65. Jahrestag seiner Priesterweihe hat er im Jahr 2014 im engen Kreis und mit den Angehörigen der Klostersgemeinschaft begangen.

Dem heute 93-jährigen geht es altersentsprechend gut. Als Hausgeistlicher liest er noch jeden Tag eine Hl. Messe für die Klostersgemeinschaft und ist auch noch als Exerzitenbegleiter aktiv.



Rudolf Schnettler bei der Primiz 1949

auf Urlaubsreisen begleitet hatte, ist im Jahre 2000 gestorben. Seitdem besteht der Kontakt zur Heimat über die Nichte Mechthild Jochheim.

Seit 1970 gehört der Spiritaner zur Regionalkommunität Speyer mit Wohn- und Arbeitssitz im Kloster Maria Hilf in Bühl, dem Mutterhaus der badisch-hessischen Provinz der „Schwestern vom göttlichen Erlöser“. Dort betätigt er sich bis heute als Hausgeistlicher und Exerzitenbegleiter für das dortige Bildungshaus des Ordens.

Bis vor einiger Zeit ließen sich auch einige andere Schwesterngemein-

Zusammenstellung der unter Mitwirkung von Pater Rudolf Schnettler veröffentlichten Bücher:

1975: Das Lied der Sonne
1977: Das Lied der Sonne (2. erw. Auflage)
1977: Das Lied der Sonne (3. Auflage)
1978: Lobgesang der Wasser
1979: Lobgesang der Wasser (2. Auflage)
1979: Das Lied der Sonne (4. Auflage)
1979: Das Gleichnis der Berge

1980: Reichtum der Stille
1980: Lobgesang der Wasser (3. Auflage)
1981: Vom Geheimnis leben
1982: Das Lied der Freude über Gott
1983: Dich trägt der Weg
1987: Wüste: Wagnis und Wunder
1992: Wasser: Element des Lebens

(Quelle: Deutsche Nationalbibliothek)